Bankverein,
Bocholt
olt.
Rechnungen.
von Wechseln.
ck-Verkehr.
hecks und Wech-
und ausländische
n Werthpapieren,
anthellen.
apiere stets
thig.
bons.
hpapieren (Lom-
Verwaltung von
psung.
tbriefe an allen
der Welt, sowie
nderen Badeorten
fe auf mehrere, im
zu machende
fe auf einzelne
erweisungen, Aus-
tten, Rembours-
le überseeischen
n gebührenfreier
en wir bis auf
nach Kündigung.
beginnt mit dem
genden Werktage
m Tage der Ab-
Bankverein,
Bocholt.
rkasse Dorsten
e No. 456/1
gen in jeder Höhe
solche auch per Post
ie Verwaltung.
mis,
rbeiten bewundert,
en mech. Weberei
A. Z. 150 an die
Blattes.
kräftiger
eiter,
Garten-Arbeit
cht.
xpedition ds. Bl.
ckergeselle
ucht.
die Exped. ds. Bl.
junger Mann
um Weißbrodfahren
gesucht.
die Exped. ds. Bl.
ger Mann sucht einfach
mit Kost.
Expedition ds. Bl.
Zwei
Ackerpferde,
t, fromm und zugfest
aus Kortenhorn,
Stenern.

Hammerschmidt's
mit Witterung
atent 95277
Massenvertilgungsmittel
Hausthiere nicht giftig.
mit Namenszug.
Koepfner, Drog.
enbach i. Hofheim b.
Die Rattenwürste,
nd ein Radicalmittel;
Ratten gefunden.
ten Viehmarkte ist eine
e
ebkarre
hen. Gegen Belohnung
raße 14.
Eine
atbroche
rloren.
ung abzugeben
stwall 779.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 45. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 17. Februar 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Wochen-Rundschau.

Berlin, 15. Februar.

Am letzten Dienstag ist **Prinz Heinrich von Preußen** nach Berlin zurückgekehrt, festlich empfangen vom Kaiser und der Bevölkerung. Zwei Jahre hat sich der Prinz im fernen Ostasien aufgehalten, gleichzeitig die ersten beiden Jahre seit dem Zeitpunkte, an dem Deutschlands Flagge zum ersten Mal in Tsindtau gehißt wurde. Dies geschah am 14. November 1897, und am Ende desselben Jahres trat Prinz Heinrich auf der „Deutschland" seine Fahrt nach Asien an. Zum Glück hat er nicht mit eisengewappneter Faust dreinschlagen brauchen. Friedlich ist seine Sendung verlaufen. Im vollen Frieden besuchte der Prinz im Mai 1898 den Kaiser von China als der erste europäische Fürst, der die geheimnißvollen Hallen des chinesischen Kaiserpalastes betrat und brachte als friedlich erworbene Beute zwei fabelhaft werthvolle Perlenschnüre aus dem Schatze der Kaiserin mit. Und nun zum Schlusse machte er noch den Umweg über Wien, wo er in der alten Hofburg der Habsburger der Gast des Kaisers Franz Josef war und gleichzeitig ein neuer Zeuge für die guten und unerschütterlich festen Freundschaftsbeziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland. Am Abend des Dienstags hat dann der Kaiser zu Ehren seines zurückgekehrten Bruders ein Festmahl veranstaltet und hat dabei in einem Trinkspruche den festlichen Empfang, den die Berliner Bevölkerung dem Prinzen bereitete, gedeutet als einen „unzweideutigen Fingerzeig dafür, wie groß das Verständniß für die Stärkung unserer Seegeltung in der Bevölkerung geworden ist". . . „Das deutsche Volk" — so sprach der Kaiser weiter — „ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüber willenseinig, daß es in seiner mächtigen Entwickelung einen neuen Markstein setzen will in der Schaffung einer großen, den Bedürfnissen entsprechenden Flotte."

Im **Reichstage** und im **preußischen Abgeordnetenhause** ist man eifrig mit der Berathung der Etats beschäftigt. Im Reichstage gab die Berathung des Kolonial-Etats Veranlassung zu einer Besprechung des „Falles Arenberg", d. h. der wüsten Ausschweifung, deren sich der Lieutnant Prinz Prosper von Arenberg in Südwestafrika gegen einen Eingeborenen schuldig gemacht hat — „einer scheußlichen, ganz unmenschlichen That", wie der Centrumsabg. Groeber sich treffend ausdrückte. Leider konnte der Kolonialdirektor von Buchka genauere Auskunft über den Fall nicht geben, da dieser sich noch im Stadium der Untersuchung befindet, und das militärische Gerichtsverfahren in Preußen bekanntlich noch immer geheim ist. Das Centrum, so führte Abg. Groeber aus, wünscht die strengste Ahndung dieser scheußlichen That; hoffentlich bleibt die strenge Bestrafung nicht aus, so daß die Welt sieht, daß Abg. Bebel unrecht hat mit der Behauptung, in der Gesellschaft von heute werde die Moral auf den Kopf gestellt.

Auch die **Polenfrage** ist wieder einmal im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause in verflossener Woche eingehend behandelt worden: im Reichstage in Folge einer Interpellation des Abg. v. Czarlinski, im Abgeordnetenhause beim Etat des Ministeriums des Innern. Die Interpellation Czarlinski richtete sich gegen die Verweigerung von Dolmetschern vor Gericht für polnisch sprechende Leute, und die Besprechung dieser Interpellation hat ohne Zweifel ergeben, daß da nicht alles in Ordnung gewesen ist, daß der Hakatismus auch schon Einzug in die Gerichtssäle gehalten hat, wie der Centrumsabg. Roeren ausführte. Aber die Herren Staatssekretäre und Minister gaben auf alle solche Beschwerden zunächst nur die eine Antwort, es komme alles von der großpolnischeu Hetzerei her, und diese dürfte nicht geduldet werden. Das ist richtig, sie dürfte nicht geduldet werden, wenn sie ihr Haupt zu erheben wagte. Aber deswegen dürfen doch noch lange nicht die polnischen Staatsbürger mit anderem Maße gemessen werden als die Deutschen. Gerechtigkeit muß überall und in allen Dingen herrschen, sonst steigen wir herab von der Stufe eines modernen Kulturstaates zu einem Staatswesen, in dem auch die Willkür ihren verderblichen Einfluß geltend machen darf. Dem neuen preußischen Minister, Frhr. v. Rheinbaben, gereicht es zur Ehre, daß er nicht allen Beschwerden der polnischen Abgeordneten v. Jazdzewski, Motti und Glebocki grundsätzlich sein Ohr verschloß, sondern Untersuchung einzelner Fälle zusagte.

In der **bayrischen Abgeordnetenkammer** kam es zu einer lebhaften Debatte bei der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern. Auch dort kamen die berechtigten Klagen der Landwirthschaft zum Ausdrucke über die Leutenoth auf dem Lande, die Landflucht, die schlechten Getreidepreise; und auch dort, ebenso wie im preußischen Abgeordnetenhause, vertrat vornehmlich das Centrum die bedrängte Landwirthschaft. Abg. Dr. Heim vom Centrum unterwarf die bestehenden Handelsverträge einer scharfen Kritik und faßte seine Forderungen dahin zusammen: Erhöhung der Getreidezölle, Gleichstellung des Zolles für Hafer und Gerste mit dem Zoll der anderen Getreidearten, keine Zollfreiheit mehr für Kleie und Malzkeime, Rückvergütung von Zoll nicht mehr allein für ausgeführtes Getreide und Mehl, sondern auch für Erzeugnisse aus Mehl.

Oesterreich steht unter dem Zeichen des Lohnkampfes der Kohlenbergleute. Die Versuche der Einigungsämter, eine Verständigung zwischen den Unternehmern uad den Arbeitern herbeizuführen, sind bisher vergeblich gewesen, obwohl man der Regierung das gute Zeugniß ausstellen muß, daß sie sich alle redliche Mühe gegeben hat, eine Einigung in die Wege zu leiten. Dem Arbeitslohn wollen die Unternehmer nicht unbeträchtlich erhöhen; aber auf die tägliche Achtstundenschicht wollen sie sich nicht einlassen, und ohne die Bewilligung gerade dieser wollen die Bergleute die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Nun hat die Regierung den Reichsrath zum 25. Februar einberufen, um diesem eine Gesetzvorlage über die Regelung dieser Arbeiterfragen zu machen. Alle Parteien haben gleichmäßig ein Interesse an der gedeihlichen Regelung dieser Fragen, und es kann deswegen wohl möglich sein, daß einmal ausnahmsweise der Reichstag wieder etwas zustande bringt. In der Sprachenfrage ist das neuerdings wieder ganz unwahrscheinlich geworden; denn bisher hat die Verständigungs-Konferenz in Wien ohne Ergebnis gearbeitet — trotz aller Versicherungen von beiden Seiten, daß man des ewigen Haders müde sei, und obwohl auch diesmal die Regierung ernst in der Sache vorgeht. Der Eigensinn beider Theile, der Tschechen und der Deutschnationalen, ist noch immer größer als der gute Wille zur Versöhnung.

Eine sehr vernünftige Rede hat dieser Tage im **ungarischen Reichstage** der ungarische Ministerpräsident Koloman von Szell gehalten, eine Rede, die ihrem Sinne nach ein erfreulicher Gegensatz ist zu dem Sprachenzwist in der andern Reichshälfte. Herr von Szell wahrte die Rechte der magyarischen als Sprache Staatssprache, warnte aber gleichzeitig vor aller unnöthigen „Energie" gegen die anderen Völkerschaften in Ungarn, die Polen, Rumänen, Ruthenen, Deutschen, Wallachen, Bosniaken usw. usw.

Neue Meldungen aus **Südafrika** sind noch immer gleichbedeutend geblieben mit neuen Niederlagen der Engländer: General Buller hat zum dritten Mal den Tugela-Fluß überschritten, um Ladysmith zu entsetzen; aber zum dritten Mal ist er prompt von den Buren wieder zurückgedrängt worden. In Großbritannien wollen die Iren die südafrikanischen Verlegenheiten zu ihrem eigenen Vortheil ausnützen: die bisher in zwei politische Heerlager gespaltenen Iren haben sich wieder zusammengefunden und wollen nun unter der Führung von John Redmond von neuem den Kampf aufnehmen für die irische Selbständigkeit. Leider wird ihnen dieser neue Kampf ebenso wenig nützen wie die anderen Kämpfe vorher.

Politische Nachrichten.

Berlin, 15. Februar.

Zur Waarenhaus-Steuer. Nunmehr ist auch die Begründung des preußischen Gesetzentwurfes einer Waarenhaus-Steuer erschienen. Sie ist indessen ziemlich dürftig ausgefallen und insofern wenig befriedigend, als die Regierung darin ausdrücklich es ausspricht, daß sie mit der Vorlage dieses Gesetzentwurfes mehr „der Noth gehorchend, als dem eignen Triebe" handelt. Es heißt nämlich wörtlich in der Begründung, daß die Staatsregierung „nach wie vor der Aussicht ist, daß ein autonomes Vorgehen der einzelnen Gemeinden den Vorzug verdient" vor einem Staatsgesetze — womit die Staatsregierung das Bekenntniß ablegt, daß sie wenig Verständniß besitzt für das, was dem gewerblichen Mittelstande noth thut. Das die Bestimmungen des Entwurfes sehr, ja sogar außerordentlich milde gehalten sind gegenüber den Großbazaren, daß namentlich die einzelnen der im ganzen nur vier Waarengruppen ungemein weit umgrenzt sind und die allerverschiedenartigsten Waaren in sich vereinigen, ist an dieser Stelle bereits berichtet worden. Augenscheinlich hat auch die preußische Staatsregierung das richtige Gefühl für diese ihre überraschende Liebenswürdigkeit gegenüber den Großbazaren. Wenigstens läßt eine andere Stelle in der Begründung darauf schließen, daß die Regierung in diesem Punkte Opposition schon im voraus erwartet. Die Staatsregierung — so heißt es in der Begründung — „wünscht keinen Zweifel darüber zu lassen, daß mit diesen Vorschlägen auch die äußerste Grenze erreicht ist, daß für eine Verschärfung des Entwurfes . . . auf ihre Zustimmung nicht zu rechnen sein würde . . ." Es geht wieder einmal nach dem bekannten Motto: „Wasch' mir den Pelz, aber mach ihn mir nicht naß."

(*) **Graf-Regent Ernst zu Lippe** hat vom Kaiser ein Dankestelegramm erhalten, und dieses erfreuliche Ergebniß hat der Graf-Regent der Flotte zu verdanken. In seinem Lande ist ein Landesausschuß des Deutschen Flottenvereins gebildet worden, über den der Graf-Regent das Protektorat übernommen hat. Dieser hatte dem Kaiser Meldung darüber erstattet, und nunmehr hat der Kaiser geantwortet, daß er für diese Meldnng seinen „freudigen und verbindlichen Dank ausspreche."

(*) **Das Befinden des Abg. Dr. Lieber** war im Laufe des heutigen Nachmittags fieberfrei und im ganzen, namentlich was den Kräftestand betrifft, zufriedenstellend. („Germania").

* **Brüssel**, 15. Febr. Am gestrigen Hofballe nahm der König mit Rücksicht auf sein Augenleiden auf den Rath der Aerzte nicht Theil. — Mit dem diplomatischen Corps war auch Dr. Leyds anwesend.

* **Paris**, 15. Febr. Der Zustand der kranken Exkaiserin Eugenie hat sich erheblich gebessert. Die Kaiserin wird in einigen Tägen nach Kap Martin (Monaco) abreisen können.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Beira**, 15. Febr. Reutermeldung. Die Meldung, es seien portugiesische Soldaten mit Artillerie abgesandt, um die Buren zu hindern, durch neutrales Gebiet zu ziehen, wird in Lorenzo-Marques als unrichtig bezeichnet. Es fand indessen im diesseitigen

---

Adelstolz und Bürgerherz.

Novelle von Nelly Franz.

39) (Nachdruck untersagt.)

„Ich sage nicht, Herr Graf, daß ich das angedeutete Verfahren rechtfertige, und doch weiß ich, daß die Welt, oder vielmehr die Gesellschaft es fordert, seine wahren Gefühle unter einer Maske zu verbergen. Das bitterste Weh des Herzens wird oft durchgerungen, während die rauschenden Töne eines Tanzes an das Ohr klingen, die liebsten Wünsche begräbt man mit einem Lächeln auf den Lippen, und die Sehnsucht und Hoffnung eines bebenden Herzens deckt eine Fülle von Gleichgültigkeit und Kälte. Ist es nicht so? Und doch gönnt man dem einfachen Naturkinde keinen Platz unter diesen schillernden Chamäleons."

„So jung, gnädige Frau, und schon ein so herbes Urtheil über die Menschen! Hätte das Leben Sie mit rauher Hand angefaßt, dann könnte ich es mir erklären. Aber schon an Ihrer Wiege muß das Glück gestanden haben, denn man findet es in Ihren Augen ausgesprochen, daß es Sie niemals verlassen hat."

„Wer gibt Ihnen die Versicherung, daß meine Augen nicht lügen, daß mein Frohsinn nicht eine Maske ist."

„Dann, gnädige Frau, muß ich meinen Glauben an die Menschen verlieren."

„Also wirklich schon am Disputieren mit der Baronin, mein junger Freund!" rief Baron Hagen, der hinzu kam. „Hab's mir gleich gedacht, es würde so kommen, und nun ist der alte, treue Verehrer vergessen."

„Nein, Herr Baron, aber Sie wissen doch als vollendeter Weltmann, daß eine Dame ihren Verehrer nicht aufsuchen soll, sondern sich von demselben finden läßt," entgegnete Gertrud.

„Sehen Sie, Graf, da bin ich einmal wieder abgeführt, und so, daß ich ganz demüthig die Hand küsse, die mich schlägt."

„Ich aber nehme Ihren Arm, versetzte die Baronin Felsen, „und so tanzen Sie mit mir die Polonaise."

„Also wirklich noch nicht engagirt? Die Herren waren alle der Ueberzeugung, der Herr Graf habe für den Tanz bereits Ihre Zusage."

„Ich habe schon mehrere Jahre nicht mehr getanzt, bin ein junger Greis, der den Geschmack verloren an den Freuden der Jugend."

„Herr Graf, der Winter hüllt in jedem Jahre die Erde in ein Leichenkleid, und erstarrt und tot liegt dieselbe da. Erstorben ist alles Leben, kein Blümlein blüht, kein Vogel singt sein lustiges Lied in die Welt hinein. Aber dann wird es Frühling, ein warmer Hauch weckt die schlummernde Natur. Hell bricht die Frühlingssonne durch die Nebelwolken, alles grünt, alles blüht, aus Busch und Zweigen grüßen lustige Jubellieder: Der Lenz ist da!"

Ehe Rudolph eine Erwiderung fand, war Baron Hagen mit seiner Tänzerin in die Reihe der übrigen für die Polonaise aufgestellten Paare getreten.

„Der Lenz ist da! Auch wohl für den Armen, der sein Glück begraben, an dessen Herzen die Reue nagt und der die letzte Hoffnung an eine frohe Hoffnung eingesargt hat? Warum konnte Gertrud nicht sein wie diejenige, deren Züge sie trägt? Das ist Vergeltung, o Gott, für den Frevel, den ich verübt an den heiligen Gefühlen eines Menschenherzens! Aber kann ich nicht sühnen? Noch ist es nicht zu spät! Sei ruhig, mein Herz, du darfst nichts mehr hoffen, als — Frieden," so grübelte Rudolph.

„So allein, Herr Graf?" fragte Frankenstein, der auf Rudolph zukam. „Sie scheinen den Tanz nicht zu lieben, wie wir, darf ich Sie daher meiner Familie zuführen? Wir haben uns ein recht trauliches Plätzchen erobert, dort haben wir einen Ueberblick über das fröhliche Leben, ohne selbst in den Strudel hineingerissen zu werden."

„Ich folge Ihnen gern, Herr Baron, und bin Ihnen dankbar für ein so freundliches Entgegenkommen. Es thut mir um so mehr wohl, als die Gesellschaft zum größten Theile eine mir fremde ist."

„Jedenfalls muß es für Sie doch nicht zweifelhaft sein, daß man dieses Fest Ihrer Familie zu Ehren veranstaltet hat. Und man kann nicht leugnen, Fräulein v. Rheineck sucht ihres Gleichen, wenn es gilt, derartiges in's Leben zu rufen. Unter ihren Anordnungen entsteht eine Zauberwelt."

„Die Ueberzeugung habe ich schon beim ersten Durchschreiten des Salons gewonnen. Da ist jedes Plätzchen ausgenützt, hier, um unter Blumen zu plaudern und zu ruhen, dort, um an dem einladenden Buffet sich zu laben. Aber Ihre Ansicht, als sei das Fest eine Höflichkeit meiner Familie gegenüber, beruht wohl auf einem Irrthum, da ich von meiner Schwester höre, es gelte der so sehr gefeierten Baronin Felsen."

„Nun, nehmen wir an, es gelte beiden, obschon ich überzeugt bin, meine liebe Hausgenossin wird in ihrer Bescheidenheit es gern als einen Tribut der Anhänglichkeit ansehen, den man der Familie Eichsfeld zollt."

„Darf ich hier um ein Plätzchen bitten, Frau Baronin? Ihr Herr Gemahl stellte mir ein solches in Aussicht."

„Mit Freuden, Herr Graf! Aber die junge Welt pflegt so selten aus der Entfernung dem Tanze zu folgen."

„Es gab auch für mich eine Zeit, gnädige Frau, in der ich kein müßiger Zuschauer war, aber wie die Menschen, so ändern sich auch ihre Neigungen. In den letzten drei Jahren habe ich nicht mehr getanzt, überhaupt keine Gesellschaft besucht. Heute konnte ich nicht ablehnen, ohne die Höflichkeit sowohl gegen Herrn v. Hagen wie gegen Rheineck zu verletzen. Darum vielleicht das Gefühl der Vereinsamung, welches mich eben mitten im Trubel überfiel."

„Nun, dann bleiben Sie bei uns, Herr Graf, wenn wir alten Leute Ihnen nicht eine zu uninteressante Gesellschaft sind."

„Schon Ihr so freundliches Entgegenkommen thut mir wohl, und ich sage Ihnen dafür nochmals Dank."

„Sieh da, Herr von Hagen, könnten Sie wirklich nicht der Versuchung widerstehen, sich in die Reihen der Tanzenden zu mischen?" So empfing Herr von Frankenstein den Baron, welcher die junge Frau den Ihrigen wieder zuführte.

„Konnte ich denn widerstehen, als ich mit so viel Liebenswürdigkeit zum Tanze geführt wurde?"

„Ah! also nur weil man befohlen wurde! Das werde ich Ihnen gedenken, Herr Baron."

„Nur nicht dadurch, daß Sie mich von einem gemüthlichen Plauderstündchen ausschließen. Das letzte Mal freilich gingen unsere Ansichten weit auseinander. Sie nahmen den meinigen gegenüber eine Stellung ein, die ich mit meinen aristokratischen Begriffen nicht in Einklang bringen konnte."

„Und doch nehme ich dieselben nicht zurück. Es wäre mir interessant, zu hören, wie der Herr Graf sich zu unserer Frage stellt."

„Ich fürchte, gnädige Frau, dann haben Sie zwei Gegner zu bekämpfen: denn der Graf ist ein Aristokrat vom reinsten Wasser."

„Ich nehme den Kampf auf, weil ich weiß, daß der liebe Gott gerecht ist und niemals den Werth des Menschen daran knüpft, wie hoch seine Stellung im Leben ist, welche ihm durch seine Geburt angewiesen wurde. Ebensowenig kann ich glauben, daß Reichthum im Stande ist, einen Menschen für uns begehrenswerth zu machen, dem sonst alle guten Eigenschaften abgehen, welche wir an ihm zu finden berechtigt sind."

„Sie schweigen, mein junger Freund; wagen Sie es nicht, den von so schönen Lippen ausgesprochenen Worten zu widersprechen?"

„Wollte ich es thun, so müßte ich gegen meine eigenen Gesinnungen kämpfen."

„Warum sind Sie nun so galant, Herr Graf, und nehmen den Handschuh nicht auf, den man Ihnen hinwirft? Meta und ich haben schon eine Weile geharrt, um dem Sieger die Palme reichen zu können, und nun verderben Sie uns die Freude." Mit diesen Worten unterbrach Alma die Unterredung.

(Fortsetzung folgt.)

Distrikt eine Grenzverletzung statt, Truppen gingen von hier ab. Alle Eisenbahnbrücken werden von den portugiesischen Truppen bewacht. Ungewöhnlich hohe Fluthen und heftige Stürme richteten in Beira und längs der Eisenbahn großen Schaden an. Die Verbindungen mit Rhodesien sind unterbrochen.

* **Lorenzo-Marques**, 15. Febr. Seit zwei Tagen ist die telegraphische Verbindung mit Prätoria unterbrochen. Der Hülfssekretär des Ministeriums des Innern der Vereinigten Staaten, Webster Davis, kam gestern hier von Prätoria an. Derselbe reist an Bord des „Kanzler" von hier nach Europa ab.

* **London**, 15. Febr. „Morning Herald" erfährt, Buller wolle mit einer starken Division über Kapstadt nach de Aar gehen, (!!) um einen Flankenmarsch gegen die Buren auszuführen. Warren soll mit einer hinreichenden Streitkraft die Buren bei Ladysmith festhalten, bis der neue Feldzugsplan des Generals Roberts in Fluß gekommen sei. (Die ganze Geschichte klingt ganz so, als ob sie auf der Redaktion des Londoner Blattes ersonnen wäre.)

* * *

Die Eingeborenen.

Da die Mißerfolge der englischen Truppen in Südafrika andauern, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn aus dem Kapland immer häufiger Stimmen laut werden, die weiteres Unheil befürchten und namentlich völkerung und Rhodesias. Die Zeiten des jüngsten Besorgnisse äußern über Aufstände unter der schwarzen Be- Matabele-Aufstandes, der die Gründung von Rhodes beinahe vernichtet hätte, sind noch nicht vergessen. Als der Krieg begann, vernahm man in der Jingo-Presse häufig den Ruf: „Laßt die Swarzen los gegen die Buren!" Heute besorgt man, die Negerstämme, die in den einzelnen Theilen Südafrikas wohnen, möchten, aufmerksam gemacht durch die vielen Niederlagen des bisher fast abergläubisch als „Inkos", als „Meister" verehrten Engländers, sich gegen diesen selbst erheben, um Rache zu üben für die unzähligen Blutthaten, die er an ihren Stammesgenossen verübt hat. Wenn man bedenkt, daß in Südafrika gut 4 Millionen Schwarzen etwa 700 000 Weiße gegenüberstehen, so begreift man die Unruhe der Kapbevölkerung. Der Neger scheint eine Ausnahme von der als traurige Regel geltenden Beobachtung zu machen, daß die niedrig stehenden farbigen Racen vor der weißen dahinschwinden. Vor allem sind die starken, wehrhaften Bantu-Stämme Südafrikas, die noch dazu dort selbst Einwanderer sind, trotz der verheerenden gegen sie geführten Kriege und trotz der Fehden unter einander, keineswegs im Abnehmen begriffen. In der Kapkolonie nebst Pondoland und Betschuanaland zählt man ungefähr 400 000 Weiße, aber 1½ Millionen Farbige. Natal mit Zululand weist 5000 Weiße gegen 130 000 Farbige auf, ungerechnet die zwischen Natal und dem Oranje-Staat unter nomineller britischer Herrschaft stehenden, thatsächlich unabhängigen 220 000 Basutos. In Matabeleland und Maschona befinden sich nur 15 000 Weiße und mehr als 300 000 Schwarze, im Khamas-Gebiet nur etwa 500 Weiße und 110 000 Schwarze, und Amatongaland zählt 80 000 Schwarze, unter denen sich nur einige wenige britische Beamte und Händler befinden. Dazu kommen dann die Eingeborenen in Portugiesisch-Ostafrika, in Deutsch-Südwestafrika und in Swasiland. Der kriegerische Geist der Zulus und Kaffern, sowie der Basutos, scheint zwar seit zwei Jahrzehnten gebrochen zu sein, und die Besorgniß davor ist vielleicht übertrieben. — Aber wehe, wenn unter diesen geborenen Kriegern wieder einmal plötzlich Häuptlinge entstehen, wie Makanua, Hintsa, Schaka und Dingaan, die ihre Kampfeswuth ihren Völkern zu übertragen wissen. An diesem Tage dürften diejenigen, die, wie kürzlich ein Jingoblatt es that, die „schwarzen Hunde" aufgefordert hatten, „mit ihren weißen Herren auf die Jagd zu gehen", ihr Verhalten bitter zu bereuen haben.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 16. Februar.

⊙ Als letztes Gastspiel der rühmlichst bekannten Max Weiblich'schen Theater-Gesellschaft gelangte am Donnerstag Abend im Saale der „Rothenburg" das dreiaktige Lustspiel „Der Preußenfresser" von Udo Ottersleben vor mäßig besetztem Hause zum zweiten Male zur Aufführung. Das reizende Lustspiel ging mit einer löblichen Bravour in Scene. Die Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgabe in geradezu mustergültiger Weise. Es gelang ihnen spielend, die einmal entfachte Heiterkeit bei den Theaterbesuchern nachhaltig zu steigern und die Lachmuskeln während der ganzen Aufführung in herzerquickender Thätigkeit zu erhalten. Die Aufführung fand selbstverständlich wiederholt stürmischen und wohlverdienten Beifall. Sollte das Weiblich'sche Ensemble im nächsten Jahre wieder für einige Gastspiele nach hier kommen, so wird es jedenfalls einen vollen Erfolg zu verzeichnen haben.

* **Paderborn**, 15. Febr. Erzbischof Simar legte gestern seine Amtsführung als Bischof von Paderborn nieder. Generalvikar Wigger wurde heute als Kapitularvikar bestellt.

* **Annen**, 14. Febr. Seit Montag Abend sind die Schüler Baumjohann und Gebrüder Rudolph von hier heimlich verschwunden und bisher nicht wieder zurückgekehrt. Am Dienstag Morgen sind dieselben noch in Barop gesehen worden, von da ab aber fehlt jede Spur. Jeder, welcher irgend welche Angaben über den Verbleib der Jungens machen kann, wird gebeten, dieses den Eltern oder der Polizei-Verwaltung hierselbst mitzutheilen.

— **Neunkirchen**, 13. Febr. Unter vergiftungsverdächtigen Erscheinungen erkrankten gestern, wie schon gemeldet, auf dem Eisenwerke des Freiherrn von Stumm fünf Arbeiter während der Arbeit. Die Kranken wurden schleunigst in das Hospital übergeführt, doch erwies sich bei dreien jede ärztliche Hülfe als wirkungslos; ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschieden sie nach kurzer Zeit. Zwei der Verstorbenen sind Familienväter. Das Befinden der beiden anderen Arbeiter, die schwer krank darnieder liegen, hat sich in den letzten Stunden etwas gebessert, sodaß man die Hoffnung auf Rettung noch nicht aufzugeben braucht. Doch sind sie noch nicht vernehmungsfähig und konnten über die Ursache der Erkrankung nicht befragt werden. Die erste Annahme, daß die Arbeiter in Folge Einathmens giftiger Gase erkrankt seien, hat sich nicht bestätigt, da nach einer Erklärung des Werkes der Ofen, an dem sie arbeiteten, nicht im Betrieb war. Höchstwahrscheinlich haben die fünf Arbeiter zum Frühstück gemeinschaftlich von der mitgebrachten Wurst gegessen, die verdorben war und das höchst gefährliche Wurstgift enthielt. Die Leiche eines Arbeiters wurde geöffnet, um durch Untersuchung des Mageninhalts die Todesursache festzustellen. Der Befund dieser Untersuchung ist noch nicht bekannt.

B. Börsen-Rundschau.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. cr. ergab eine Notenreserve von 86 Millionen Mark. Wenn trotzdem der offizielle Discont bei der leichten Privatrate von 5½ % noch nicht herabgesetzt wurde, so liegt das wohl wesentlich an den ungünstigen Wechselkursen. Der Checkkurs auf London ist noch immer höher als der Goldkurs, und da auch bei dem augenblicklichen Pariser Wechselkurs eine Goldausfuhr nicht ausgeschlossen erscheint, so zögert einstweilen die Reichsbank, ihren Satz zu ermäßigen. So kommt es denn, daß wir in diesem Februar, in welchem Monat wir uns seit Jahren der größten Geldflüssigkeit erfreuen konnten, bei einem Privatsatz von 3⅞ % einen Bankdiskont von 5½ % zu verzeichnen haben.

Doch ist die Geldfrage, wie ich schon in meinem letzten Berichte constatirte, fast vollständig in den Hintergrund gedrängt. Kohlen und Eisen waren dermaßen favorisirt, daß fast alle anderen Märkte vernachlässigt wurden. Rußland hat bekanntlich den Kohlenzoll bis zum 1. September für den Bedarf der Eisenbahnen aufgehoben, eine Maßnahme, welche an der Börse mit bedeutenden Kurssteigerungen auf dem Montanmarkte begrüßt wurde. Nach der Hausse der letzten Woche ist das flüssige Material in ungeheuren Mengen aus dem Markte genommen, sodaß schon allein der bedeutende Unterschied zwischen Nachfrage und Angebot die wesentlich höheren Kurse herbeiführte.

Die angefangene Woche hat jedoch dem Enthusiasmus merklich Einhalt geboten. Zwar wurden einige tonangebende Montanaffekten bei anziehenden Kursen in großen Umsätzen gehandelt, jedoch ist die Gesammttendenz nicht so zuversichtlich als bisher. Das leichte Anziehen des Privatdiskontes, die immer wiederkehrenden Strikegerüchte aus Rheinland-Westfalen mögen ihren Theil zu dieser weichenden Tendenz beigetragen haben. Ein innerer trifftiger Grund — in Bezug auf unsere Geld- und Industrieverhältnisse — für die veränderte Haltung der Börse liegt nicht vor, die augenblicklich matte Tendenz ist wohl lediglich eine Folge der Ruhe, die sich jedesmal nach einer impulsiv auftretenden Hausse zu erkennen gibt.

Auffallend ist die rückgängige Bewegung der deutschen Fonds, die in den letzten Tagen starke Kurseinbußen erlitten haben. Es vergeht fast kein Tag, daß nicht eine communale oder industrielle Anleihen an den Markt gelangt. Da dieselben bei den augenblicklich theueren Geldverhältnissen meist bedeutend höhere Zinsen abwerfen, als unsere 3 und 3½ Anleihen so wird mancher Capitalist der Verlockung nicht widerstehen können, seine bisherige Anlage in heimischen Renten abzustoßen und dafür die oben erwähnten ertragreicheren Papiere hereinzunehmen. Dadurch werden unsere Fonds stetig im Kurse gedrückt und die Zeichnungen auf die neuen Emissionen laufen so zahlreich ein, daß jene oft „sofort geschlossen" werden müssen.

Die Börse am Mittwoch war infolge vorgenommener Realisationen wieder sehr matt, obschon in einzelnen Montanaffekten ein lebhaftes Geschäft stattfand. Das Anziehen des Privatdiskontes bis auf 4 % wirkte verstimmend, und selbst die Veröffentlichung der sehr befriedigenden Bilanz der Berliner Handelsgesellschaft rief in sofern eine ungünstige Wirkung hervor, als die Zunahme des Consortial-Contos sehr abfällig besprochen wurde. Die Bankactien hatten hierunter sehr zu leiden und erlitten bedeutende Kursverluste.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 15. Febr. 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	16.00	Kartoffeln 50 Kg.	2.50—3.30
„	„ „ 2. „	15.50	Heu à 50 Kg. (neu)	3,00 3.50
„	„ „ 3. „	15.—	Luzerne-Heu 50 Kg.	4.—
Roggen, „	„ 1. „	14.30	Maschinenstroh 500 Kg.	10.—
„	„ „ 2. „	13.50	Flegeldrusch „ „	13.—
„	„ „ 3. „	12.80	Butter per „	2.20
Hafer „	„	13 60	Eier per Schock (60 Stück)	6.30.

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 15. Februar.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	53.75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	55.25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	106.—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	—,—
Kleien per 50 Kilo	5.40

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 14. Febr. Rüböl (in Posten von 5000 Kg.) 56,— B.; Mai 54,80 B, 54,50 G.

Köln, 14. Febr. (Fruchtmarkt.) Weizen M. — — Roggen — —, Hafer —,—.

Heu kostete M. 6,40 8,60. Richtstroh (Flegeldrusch) 2,60 Krummstroh 1,90 Maschinenstroh (Roggen) 2,30 die 100 Kg.

Aus Nah und Fern.

— **Zürich**, 14. Febr. Der Hauptkassierer Küng, Prokurist der bekannten Baumwoll- und Kolonialwaarenfirma Theodor Fierz, wurde wegen großartiger Unterschlagungen verhaftet. Er ist bereits der Veruntreuungen in Höhe von 200 000 Francs geständig, die Untersuchung dürfte wohl noch mehr zu Tage fördern. Küng hatte, wie die Blätter melden, in Kaffee und Pfeffer auf eigene Rechnung spekulirt und dabei sein eigenes Vermögen, 50 000 Francs, und das veruntreute Geld verloren.

— **Paris**, 15. Febr. Das gestrige Unwetter richtete an vielen Orten Frankreichs schweren Schaden an. Viele Personen erlitten auch Unfälle, wovon mehrere einen tötlichen Ausgang hatten.

— **Tours**, 15. Febr. Ein heftiger Sturm verursachte hier und in der Umgegend erheblichen Schaden. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

— **London**, 15. Febr. Aus allen Theilen des Landes laufen Meldungen über das Wüthen des heftigen Schneesturmes ein. An vielen Stellen sind die Wege unpassierbar. Ein heftiger Nordsturm richtete auf der Nordsee längs der Ostküste beträchtlichen Schaden an; mehrere Schiffe sind gescheitert.

— (Ein Ball mit Hindernissen.) Auf höchst unangenehme Weise wurde dieser Tage ein junger Mann in Wien in seinem Karnevalsvergnügen gestört. Herr U. hatte zu Beginn des Winters seinen äußeren Menschen auffrischen lassen, indem er sich einen neuen Winterrock anschaffte. Trotzdem der junge Mann das Kleidungsstück täglich am Körper hatte, vergaß er ganz den Schneider, der es geliefert hatte, und die 100 Kronen, die er dem Schneider schuldig geblieben war. Mahnungen und Klagen des Schneiders blieben erfolglos, und so erwirkte der Schneider die Vornahme der Leibespfändung gegen seinen säumigen Schuldner. Auf dem letzten Maskenballe im „Hotel Bayrischer Hof" war Herr U. als Gast anwesend. Er unterhielt sich inmitten des frohen Maskentreibens vortrefflich und am Arme einer niedlichen Maske trat er zur Quadrille an. Längere Zeit hatte das Paar kein Gegenüber, bis sich zwei Herren einfanden. Die Musik fiel ein, der Tanz begann. Während des Tanze flüsterte einer der Herren dem jungen Manne zu: „Ich bin Gerichtsvollzieher meine ‚Dame' ist ein Amtsdiener; wir kommen in Angelegenheit des Schneiders X!" — Herr U. wechselte die Farbe, während es besser gewesen wäre, wenn er einen Hunderter hätte wechseln können. Seine Tänzerin fragte ihn besorgt, ob er denn unwohl sei. „Die zwei Herren als Gegenüber verwirren mich", sagte er und trat aus der Kolonne aus. Auch das Gegenpaar hörte auf zu tanzen; die beiden Herren nahmen Herrn U. in die Mitte und führten ihn in das Inspektions Zimmer. Dort nahmen sie ihm 40 Kronen ab, die er in baarem Gelde bei sich hatte. Doch dies genügte nicht zur Deckung der Schuld, auch die Uhr müßte der junge Mann hergeben. Nun galt es noch, die Kosten der Pfändungskommission einzutreiben, als deren Deckung ein goldener Ring angenommen wurde. Der junge Mann will nie mehr Quadrille tanzen!

— Rache. Michel kommt abends schon etwas angeheitert zum „Sternwirth" und verlangt Bier, das ihm verweigert wird. Erst steht er einen Moment verdutzt da, dann geht er stillschweigend fort. Mitten in der Nacht wird der Sternwirth durch heftiges Klopfen aus dem Schlafe aufgescheucht. Erschreckt kleidet er sich an, sperrt auf und tritt in die schneidende Nachtluft hinaus .... Da steht der Michel: „Siegst' es Sternwirth", sagt er triumphirend, „jatzt hab i da mein' Rausch!"

— Kein Zurück.

„Es gibt kein zurück!" sprach Buller, der Held!
Das war für die Toten nur richtig,
Die lagen gar still auf dem blutigen Feld,
Doch was heil geblieben, ward flüchtig.

— Chinesisches.

O armer Kaiser Kuangsü,
Verloren ist dein Thron!
Yu-Chun, der Kleine, stieg hinauf,
Des Prinzen Tuan Sohn.

Er hält ein kleines Scepterlein,
Das große hält sie, die
Regenten einsetzt und auch ab,
Die Kaiserin Thu-hsi.

Das ist in Hütte und Palast
Nun mal der Weltenlauf:
Was so ein richtiger Hausdrach' ist,
Der bleibt stets obenauf.

„Haben Sie schon Malzkaffe getrunken? — Wenn man diese Frage in Gesellschaft aufwirft, begegnet man sehr oft einem mitleidigen Lächeln, und es zeigt sich, daß viele gegen Malzkaffee ein großes Vorurtheil haben. Das ist erklärlich, denn was da unter dem Namen Malzkaffee an gebrannter Gerste und geröstetem Malz alles in den Handel kommt, schmeckt wie eine süßliche, fade Brühe und gewiß nicht nach Kaffee. Aber wir müßten nicht im Zeitalter der Technik leben, wenn diesem Uebelstande nicht längst durch eine Erfindung abgeholfen wäre, die allerdings in Folge der in allen Ländern ertheilten Patente nur einem einzigen Fabrikate zu gute kommt, nämlich dem Kathreiner-Malzkaffee. Obwohl bei diesem Produkt die Malzkörner mit einem Extrakt aus der ächten Kaffeefrucht durchtränkt werden, sind von dem giftigen Coffein doch kaum Spuren chemisch nachweisbar, denn nach Dr. Scholz in Cöln enthalten 60 Ctr. Kathreiner's Malzkaffee erst soviel Coffein wie ein einziges Pfund Bohnenkaffee. So ist es möglich, daß Kathreiner's Malzkaffee in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees besitzt, dabei aber doch alle angenehmen Eigenschaften des Malzes behält. Wer diesen Malzkaffee probirt hat, der wird gewiß die Vorurtheile, die gegen den Begriff Malzkaffee im allgemeinen immer noch herrschen, fallen lassen. Erwähnt sei dabei, daß Kathreiner's Malzkaffee nur in blokierten Packeten mit dem Bilde des Prälaten Kneipp als Schutzmarke zum Verkauf kommt.

Interessante Broschüre! Geg. 50 Pfg. in Marken vers. unter Couvert: **„Sichere Rettung von Trunksucht!"** franco u. discret: V.-A. „Curativ", Dotzheim in Nassau.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHELS & Cie * BERLIN** Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr Deutschl. grösstes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Hofl. eferanten Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande. Ihrer Hoh. der Prinzessin Aribert von Anhalt.

Wer *

eine Wohnung sucht oder zu vermiethen hat,
Arbeit sucht oder zu vergeben hat,
etwas kaufen oder verkaufen will,
seinen Waaren-Umsatz vermehren und neue Geschäfts-Verbindungen anknüpfen will,
sich seinen Geschäftsfreunden wirksam in empfehlende Erinnerung bringen will,
sein Geschäft rentabel machen will,

der inserire im „Bocholter Volksblatt"!

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 18. Februar.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht für die Schulkinder.
4 Uhr Todesangstbruderschaft m. Predigt.

Die vorigjährigen Communionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Communion, Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

½7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Josephskirche.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt und Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag ist um ½9 Uhr Sacraments-Hochamt, Abends 6 Uhr Sacraments-Andacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag Abend 5¼ Uhr Antonius-Andacht.

Ein schlichtes Mädchen

vom Lande von 30—40 Jahren in einen kleinen Haushalt gesucht.

Xanten. **Wilh. Will,** Marschstr.

Ein ordentl. Mädchen,

kath., in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht zum 1. Mai angenehme Stellung in Bocholt oder Umgegend.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.

Das bisherige **Progymnasium** mit nicht verbindlichem Griechisch zu Bocholt wird mit Genehmigung des Herrn Unterrichtsministers von Ostern d. Js. an zu einem

Gymnasium

mit Ersatzunterricht für die am Unterrichte im Griechischen nicht theilnehmenden Schüler ausgestaltet werden. Ostern d. Js. wird zunächst die **Obersekunda,** in den nächsten Jahren dann die Unter- und Oberprima angefügt werden. Für alle Klassen einschließlich Obersekunda können Aufnahmen stattfinden. In Tertia und Untersekunda steht es den Schülern frei, statt des **Griechischen** das **Englische** zu wählen. Nähere Auskunft, insbesondere über Unterbringung der Schüler, ertheilt der Herr Direktor Waldau.

Bocholt, den 16. Februar 1900.

Das Curatorium.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Rhede** und **Umgegend** zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein **Manufacturwaarengeschäft** am **Samstag, den 17. cr.** eröffne. Ich werde sämmtliche Manufacturwaaren und alles was zu der Branche gehört führen, und bin durch langjährige Verbindung mit ersten leistungsfähigen Firmen im Stande, gute Qualitäten zu **billigsten Preisen** verkaufen zu können. Durch streng reelle Bedienung und möglichst kleinen Gewinn werde ich trachten, mir das Vertrauen zu erwerben und zu erhalten.

Freundlichst zu einem Besuche einladend

Hochachtungsvoll
Joh. Terhardt, Verdebrock.

Kopirpressen
in grösster Auswahl
empfehlen
J. & A. Temming.

Lehrmädchen gesucht.

Suche für mein Putzgeschäft p. sofort oder 1. April ein **Lehrmädchen.**

Franziska Testrut.

Für einen besseren, bürgerlichen Haushalt wird zum 1. Mai ein properes, in Küche und Haushalt erfahrenes

Dienstmädchen gesucht.

Angenehme und dauernde Stellung. Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu April oder Mai suche ich ein

Mädchen

von 14 bis 17 Jahren für Küche und Hausarbeit. **Frau Furtmann,** Schonebergstr. 606.

Zum 1. Mai werden gegen hohen Lohn ein **zuverlässiger, junger**

Knecht,

sowie ein **zuverlässiges, junges**

Mädchen

für Landarbeit gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tüchtige

Haspelerinnen

gesucht.

Spinnerei S. A. Weyl & Sohn.

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** in Eßlingen.

Junger Mann

sucht per sofort oder später Stellung auf Kontor und Lager.

Offerten unter **J. F. 200** an die Expedition dieses Blattes.

Ein sol. Schmiede-Geselle

für Hufbeschlag und leichte Arbeiten gesucht zum 1. April.

Franz Diesfeld, Anholt.

Am Neuthor sind mehrere große und kleine

Wohnungen

auf sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition ds. Bl.

Raum und Kraft

für circa 160 Webstühle Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres zu vermiethen.

Offerten unter **L. M. Nr. 400** befördert die Expedition ds. Bl.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein austral. Mittel Eucalyptus, Naturproduct des Eucalyptusbaumes) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal in Sachs.

Ernst Hess.

Bekanntmachung.

Nach § 29 Abs. IV der Postordnung und der zugehörigen Ausführungsbestimmungen hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellungsgange ein Annahmebuch mit sich zu führen, in welches er die von ihm angenommenen Werth- und Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen einzutragen hat. Von der erfolgten Eintragung der Sendungen kann sich der Absender durch Einsichtnahme des Annahmebuches Ueberzeugung verschaffen. Auch ist dem Absender gestattet, die Eintragung selbst zu bewirken, zu welchem Zwecke der Landbriefträger das Annahmebuch vorzulegen hat. Es ist erwünscht, daß die Landbewohner zum Zweck ihrer Sicherstellung von den Eintragungen in das Annahmebuch sich stets überzeugen, oder dieselben selbst bewirken.

Bocholt, 27. October 1899.

Kaiserliches Postamt.
Oster.

Zurückgesetzte Baumwollgarne

(Bündelgarne und × Spulen) kauft als Parthie jedes Quantum fortwährend

H. Oberem Nachfolger.



Herren-Confection.
Knaben-Confection.
Arbeiter-Garderobe.

S. B. LÖWENSTEIN.

Herren-Hüte.
Herren-Mützen.
Knaben-Hüte.

Katholiken,

gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Commis,

in allen Contorarbeiten bewandert, von einer hiesigen mech. Weberei gesucht.
Offerten unter **A. Z. 150** an die Expedition dieses Blattes.

Junger, kräftiger
Arbeiter,
welcher auch Garten-Arbeit versteht, gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Am Neuthor sind
2 Wohnhäuser,
zweistöckig, fast neu, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sofort ganz oder getheilt zu vermiethen. Zu jedem Hause gehört ein größerer Garten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein großes
Geschäftshaus
ist zu vermiethen.
Offerten unter **K. J. Nr. 800** befördert die Expedition ds. Bl.

Mehrere
Schlafzimmer-Einrichtungen,
sowie eine
Wohnzimmer-Einrichtung
billig zu verkaufen.
Bahnhofstrasse 1a.,
Hinterhaus.

Sparsame Hausfrauen
gebrauchen mit Vorliebe
VINETA
die Spezialmarke des Westfälischen Margarine-Werks in Bielefeld.

Vineta ist im Geruch, Geschmack und Nährwert gleich bester Naturbutter.
Vineta giebt köstliche Saucen für Fleisch und Fisch. Sie schäumt, bräunt und duftet wie Naturbutter.
Vineta schmeckt auf Brot gestrichen wie feinste Molkereibutter.
Vineta eignet sich vorzüglich zur Kuchenbäckerei und zu Kochzwecken.
Vineta kostet ungefähr die Hälfte wie Naturbutter.
Vineta ist bacterienfrei, da Rahm und Milch, mit denen dieselbe hergestellt, sterilisiert sind.
Vineta ist die eingetragene Schutzmarke des Westfälischen Margarine-Werks, nach eigenem Verfahren hergestellt und durch alle besseren Geschäfte zu beziehen.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische

Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke
Düsseldorf, Oberstr. 45.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Für alle Hustende sind
Kaiser's
Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
Herm. Elsing in Bocholt,
Th. Schilling in Rhede.

Korn-Verkauf.

220 Neuscheffel Roggen,
10 „ Gerste und
10 „ Hafer

werden am **21. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,** auf dem hiesigen Renteibureau öffentlich verkauft.

Bocholt, 7. Februar 1900.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Haus-Verkauf.

Der Fuhrmann **Gerh. Hörnink,** Aaltenerstr. H.-Nr. 43, ist Willens sein daselbst belegenes

Wohnhaus nebst ca. 100 Ruthen Gartenland

dem Meistbietenden zu verkaufen und habe ich für den öffentlichen Verkauf Termin auf

Dienstag, den 20. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

an der Barrière in Holtwick angestellt.

Bocholt, den 9. Februar 1900.

Notthoff.

---

* Morhardt & Co., *
Weingrosshandlung, Bremen.
Niederlage: **O. Hartwig,** Bocholt, Neustr. 10.
Gar. reine, bestgepfl. Mosel-, Rhein-, Bordeauxweine v. 65 Pfg. p. Fl. an.
Verkauf zu Original-Preisen.

Adalbert Schievekamp,
Wesel, Friedrichstr. 6.
Inhaber deutscher Reichspatente. — Goldene Medaille.
SPECIALITÄT:
Künstliche Glieder, orthop. Maschinen
mit Patent-Kugelgelenk (eigene Erfindung),
Leibbinden und Bruchbandagen.
Lager sämmtlicher Artikel der Krankenpflege u. s. w.

Eigene Dampfschleiferei, Poller- und Dreherei.
Galv. Vernickelung mittels Dynamomaschinen.
Lager erstklass. Fahrräder u. Zubehörtheile.
Vertreter: **Peter Rolf,** Bocholt.
Persönlich jeden Montag von 10—12 Uhr zu sprechen.

Weisskalk, Wasserkalk, Schwemmsteine,
sowie alle Sorten
Hausbrand- und Kessel-Kohlen
empfiehlt billigst
Wilh. Nehling,
Nobelstraße 330. — Lagerplatz Bahnhof 9—10.



Sämmtliche Modelle landwirthschaftlicher Maschinen
von **E. Webers & Co., Rheine i. W.,**
sind in unsern Besitz übergegangen, und halten uns zur Lieferung
completer Maschinen wie Ersatztheile
bestens empfohlen.

Ferner empfehlen als Specialität:
Einrichtungen von Cementwaarenfabriken, Schlagtische für Cementdachziegel, Flurplatten, Cementrohrformen.
Guß für Maschinenfabriken und Webereien. Handelsgußwaaren aller Art.
Kesselöfen Dachfenster u. s. w.
Augustushütte Drees & Cie.,
Burgsteinfurt i. Westf.

Bürgerliches Gesetzbuch,

gemeinverständlich erläutert unter Berücksichtigung der Ausführungsgesetze
von Landgerichtsdirektor **Rosenthal.**
Preis gebunden Mk. 4,80.
Vorräthig bei
J. & A. Temming.

Frauen-Gebetbuch. — Brautgeschenk!

Myrtenblüthen, von Pfarrer **A. Tappehorn,** Ehrendomherr und Landdechant zu Vreden. Katholisches Gebet- und Andachtsbuch der christlichen Frau. Sammlung der schönsten und vorzüglichsten, aus den Schriften der Heiligen entnommenen Gebete, nebst Belehrungen und Unterweisungen über das heilige Sacrament der Ehe. **10.** Auflage. 16°. 560 Seiten. Preis geb. Mk. 2.50 und theurer, je nach dem Einbande. — Bisheriger Absatz: **45 000 Exemplare.**

Das Erscheinen der **10.** Auflage ist der beste Beweis für die Gediegenheit und den praktischen Werth dieses allgemein beliebten Frauen-Gebetbuches. Die Ausstattung desselben ist fein und elegant. Es ist zu wünschen, daß das Buch „Myrtenblüthen" in die Hände aller katholischen Frauen kommen möge. Dasselbe ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen. — Bei Bestellungen nenne man den Namen des Verfassers, da der Titel des prächtigen Buches täuschend nachgemacht wird.

J. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles.

Auf nach
Wilhelm Varwick, Barlo.
Sonntag den 18. Februar 1900
veranstalte ich in meinem Lokale
Großes Preis-Wett-Schießen.
Es gelangen 6 Preise zur Vertheilung.
3 Probeschüsse 10 Pfg. 4 Preisschüsse 40 Pfg.
Jeder kann nur einen Preis erhalten. Gleichstehende stechen.
An diesem Schiessen kann Jeder Theil nehmen.
Abends 11 Uhr:
Preisvertheilung.
Zum zahlreichen Besuch ladet alle Schützen und Freunde freundlichst ein
Wilhelm Varwick, Barlo.

Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolins
Man verlange nur
„Pfeilring" **„Pfeilring" Lanolin-Cream**
und weise Nachahmungen zurück.

Joh. Meyermann,
Bocholt, Osterstrasse.

Das Allerneueste in
Tapeten und Borden
eingetroffen;
ferner große Neuheit in
Linerusta;
außerdem empfehle:
Stahlspähne zum Reinigen von Parquet-Fußböden sowie **Bohner Wachs** für Linoleum, Parquet- und gestrichene Fußböden,
Pinsel, Bürstenwaaren, Putzartikel aller Art u. s. w. u. s. w.,
in nur guten Qualitäten und zu billigen Preisen.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von **Rhede** und Umgegend zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir uns hier selbstständig als
Maler und Anstreicher
niedergelassen haben.
Indem wir gute, solide Arbeit, sowie prompte Bedienung zusichern, bitten wir, unser Unternehmen durch Aufträge gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gebr. Goldkuhle,
Maler und Anstreicher.
NB. Unsere Werkstatt befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters **Joh. Böing, Rhede, Neustraße 244.**

Für Scherz und Frohsinn.
Handbuch für fröhliche Gesellschaften,
enthaltend:
Scherzartikel, Cotillontouren, Masken, komische Vorträge, Decorationen, Bouquets, Tafelschmuck 2c. 2c. 2c.
Mit vielen Abbildungen. * Versand ohne Kosten.
J. C. Schmidt, Hoflieferant, Erfurt.

Joseph
Freund
und
Führer

von P. Jann kostet 1 Mk.
St. Josephs-Büchlein
50 Pfg.
Tugendschule für Erst-Comm. v. Pfr. **Beining.**
Preis 60 Pfg.
Diese wahrhaft schönen Andachtsbücher sollte Jeder besitzen.
Verlag der Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

Verlangen Sie die gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Leder-Gamaschen,
Segeltuch-Gamaschen,
Pilot-Gamaschen,
Tuch-Gamaschen
empfiehlt in **großer Auswahl** und fertigt an **nach Maaß**
H. Schmitz,
Lederhandlung und Schäftestepperei,
Bocholt, Navardistraße 203.

---

2 besser möbl. Schlafzimmer und ein Wohnzimmer
mit Frühstück sind zu vermiethen.
Auskunft in der Expedition ds. Bl.

Zauberhaft schön
sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u. ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Soll eine Frau gut kochen?
Jawohl das soll sie! Sie soll aber auch dafür sorgen, daß ihre Kinder bei Sudelwetter keine nassen Füße bekommen. Das erreicht sie am besten, wenn sie die Schuhe wöchentlich 1 bis 2 mal mit **Krebs-Fett** schmiert. Auf Krebs-Fett kann nach ein paar Stunden mit **Krebs-Wichse** wieder gewichst werden.
Dosen à 10, 20, 30 und 40 Pfg. sind zu haben bei: A. Hackenberg, Wilh. Mayland, W. Notthoff, Franz Schöll, Heinr. Scholten, Ph. Pephir.

Nussschalen-Extract
zum Dunkeln der Kopf- u. Barthaare der kgl. Hof-Parfüm-Fabrik von **C D. Wunderlich** in Nürnberg, eingef. s. 1863. 3mal prämiirt. Rein vegetabilisch, gar. unschädl., à 70 Pf.
Dr. Orphilas Haarfärbe-Nussöl,
à 70 Pf., ein feines, den Haarwuchs stärkendes **Haaröl.**
Wunderlich's echtes u. nicht abfärbendes
Haarfärbe-Mittel
à 1 M. 20 Pf., groß à 2 M. 40 Pf. (das Beste und Einfachste, was es gibt)
Alb. Hoepfner, Drogerie.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim

Erfolg überraschend!
Ratten, Mäuse sind in **einer Nacht** durch **Isleibs Ratten- und Mäusetod**
schnell und sicher getödtet.
Es existiert in der That kein besseres Mittel als dieses.
Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Germania-Drogerie.

Die Annoncen-Expedition des
Central-Zeitungs-Bureau
Münster i. W.
Rothenburg 37, Telephon 149,
empfiehlt sich zur Vermittlung von
Inseraten für sämmtliche Zeitungen,
sowie zur Abfassung und Unterbringung von Reklameberichten.
Kein Kostenaufschlag. * * *
* * * Keine Portoverrechnung.
Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen.

Gegründet: 1846.

Underberg-Boonekamp

Export nach allen Welttheilen!

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. Minden 1853. Paris 1856. London 1862. Cöln 1865. Dublin, Cork 1865. Paris 1867. Wien 1873. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcutta 1883/84. Antwerpen, Cöln 1885. Adelaide 1886. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatessen-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin, Tischlerei u. Polsterei

von

B. Tenhaeff, Bocholt.

Alle auf Lager befindlichen **Möbel** in nur feinster und solidester Ausführung werden unter mehrjähriger Garantie, um mit den

grossen Lagerbeständen zu räumen

zu sehr niedrigen Preisen verkauft.



Emil Schumann, Pirna a./E.
Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher Kanarienedelroller.
Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. M. 8, 10, 12, 15, 20 p. Zuchtweibchen St. Mk. 1,50.

Für Kranke u. Genesende

+ COGNAC

der Dampf-Wein-Brennerei von

PAUL SCHMITT

Weinguts-besitzer **Ober-Olm** bei Mainz am Rhein die Flasche Mark 2.— bis Mark 10,— aus Destillaten **nur gesunder reiner Naturweine** (**nicht** aus krankem oder Kunstwein!) Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiirt, gesetzlich geschützt.

Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel **volle** Firma „Paul Schmitt, Ober-Olm" tragen. Broschüre gratis in der

Haupt-Verkaufsstelle:
O. Hartwig, Bocholt.
Neustrasse 127.

---

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon **60 Pf.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.
In Bocholt bei **Alb. Hoepfner.**

Agenten und Platzvertreter
für Privatkundschaft bei höchster Provision überall gesucht.
Grüssner & Co., Neurode,
Holzrouleaux und Jalousiefabrik.

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche 31**, b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und porto'rei!

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorr. in Pack. zu 40 Pf. bei **A. Hoepfner.**

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig
Industrie-Seife
mit dem Hammer.
Allein. Fabrikant:
Herm. Meininghaus jr.
Dampf-Seifen-Fabrik,
Dortmund.
Ueberall erhältlich.
Gegründet 1849.

Für Carneval

empfehle:



Kopfbedeckungen für Herren und Damen
in grösster Auswahl
für Gesellschaften und Vereine
zu Engros-Preisen.

Berliner Bazar

H. Moelter.

Junker & Ruh-Maschinen
mit patentiertem selbstthätigen Nähstoffhalter.



Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung. — Verwendung vorzüglichen Materials.
In Folge dessen:
Sehr bedeutende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. — Geräuschloser leichter Gang. — Grosse Dauerhaftigkeit. — Leichte Handhabung. — Gediegene Ausstattung.
Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.
Ueber 500,000 Junker & Ruh-Maschinen im Gebrauch.

Vertreter für Bocholt:
Clem. Kösters.

Webermeister-Bezirksverein

Bocholt und Umgegend.

Sonntag den 18. Februar cr., Nachm. 6 Uhr:

General-Versammlung

bei **Imping, Nobelstraße.**

Tagesordnung:

1. Berathung der Statuten. 2. Beiträge.

Hierzu sind alle Meister, welche zur Weberei gehören, freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, daß nur noch in dieser Versammlung Mk. 0.50 als Einschreibegeld erhoben wird.

Der Vorstand.

Turn-Verein,

Bocholt.

Sonntag, den 18. ds. Mts., Abends 7½ Uhr,



carnevalistische Sitzung



mit nachfolgendem

Tanzkränzchen

in Saale der „Rothenburg".

Einführungen sind gegen ein Entrée von **Mk. 0,60** gestattet.

Der Vorstand.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig

Das Allerbeste u. Gesundeste seiner Art! — Ueber 500,000 Familien gebrauchten es! — Fast 60 Jahre bewährt! — Ein Beweis f. Güte, Solidität und ungewöhnl. Eigenschaften! — Streng reelles, vorzügl. Haus-, Hilfs- und Linderungsmittel! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Ueberraschend günst. Erfolge! Freiwillig ertheilte, glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! Name, Etikette und Verpackung genießen weitestgehenden Schutz des kaiserlich. Patentamtes. Bekannt als bestes, wirksamstes Linderungsmittel b. **Husten jeder Art, Kinderhusten, Keuchhusten, Stickhusten, Krampfhusten, Kitzelhusten, Bluthusten, Verschleimung** — auch der stärkst. Art, Heiserkeit, Engbrüstigkeit. Schleimlösend, hustenstillend, reizmildernd, anfeuchtend. Als **Genuß-, Nähr- und Kraftmittel** bei magenschwachen und schwächlichen Personen, Bleichsucht, Blutarmuth, Influenza, Schwindsucht, von ganz besonderem Wert. Hat seine Probe millionenfach bestanden. Beständig wachsende Nachfrage. Die echten Lück'schen Kräuterpräparate der alten bekannt. und bewährten Firma C. Lück in Colberg sind anerkannt gute Hausmittel, welche sich infolge ihrer Wirksamkeit u. Reellität d. ganze Welt erobern. Man fordere umsonst Gebrauchsanw. v. C. Lück, Colberg. Preis: Fl. M. 1.—, 1.75 u. 3.50. Sollte in keiner Familie als erste Hülfe fehlen. **Echt nur i. den Apotheken.** Packungen u. Ausstattung wie nebenstehende verkl. Abbildung d. **rothen** Umhüllung weise man als unecht zurück. Es giebt keinen Ersatz für die echten Lück'schen Kräuter-Präparate! Es darf nur der C. Lück'sche Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück, Colberg, als echt verkauft werden!



Verkleinerte Abbildung der **rothen** Verpackung.

Bestandtheile: 100 kg. Honig, 30 kg. Rhenserkohnsaft, 30 kg. destilliertes Wasser, 10 kg. Weinwein, je 1,5 kg. Muskatnuß, Spitzwegerich, Ehrenpreis, Schafgarbe, Bingelkraut, je 0,5 kg. Kalmus, Kaiserwurz, Lungenmoos, je 2 kg. Alantwurzel, Anisan, Veilchenwurzel und Süßholzwurzel.

Große Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:

Kissen, Decken, Bezüge

halte stets vorräthig und empfehle bestens.

Kissen von **1,50 Mk.** an, **zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt** von **9 Mk.** an.

Heinr. Eising,
Königstr. 119.

Garantirt reine Federfüllung. — Garantirt reine Federfüllung.

Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft Hamburg.

Direkter Import feiner **garantirt reiner Weine.**

Portwein — roth, süss mit feinem, kräftig-gewürzhaftem Aroma; **Portwein — weiss,** süss, angenehm-milde, aromatisch; **Sherry,** halbsüss, sehr fein und kräftig; **Madeira,** halbsüss, von angenehm-herzhaftem Geschmack; **Marsala,** halbsüss, feines mildes Aroma; **ff. Cognac** und **Rum; Lacrimae Christi,** goldgelb, hochfein, sehr süss und fett, dem Tokayerwein ähnlich; Specialität: **Medicinal-Malaga,** dunkel, voll, süss, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungsstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmen und Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen.

Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen in der **St. Georgius-Apotheke (W. Reygers)** in **Bocholt** am Markt.

Molkerei Suderwick

empfiehlt ihre

hochfeine Tafelbutter

zu billigen Tagespreisen,

eventl. auf Jahresabschluß,

und liefert dieselbe den geehrten Herrschaften Bocholts zweimal wöchentlich franco ins Haus.

Bemerken noch, daß die von unserem Molkereiverwalter früher hergestellte Butter zweimal mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde.

Hochachtend

Molkerei Suderwick
(E. G. m. u. H.)

Eine kleine Arbeiterwohnung
von 3—4 Zimmern vor dem Navarditthor per 1. März oder später zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

---

3 freundl. möbl. Zimmer
sind einzeln mit voller Pension zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Arbeiter-Verein.

Sonntag:

Empfang der Beiträge.

Sammelt gebrauchte Briefmarken aller Länder und Sorten, selbst die gewöhnlichsten, für Heranbildung armer Knaben zum Priesterstande. Schöne religiöse Andenken, hauptsächlich Kreuzherren-Rosenkränze, Medaillen vom hl. Antonius und vom hl. Jesuskinde von Prag werden gegeben. — Anfragen und Sendungen richte man an das Bureau „Bethlehem" Aachen (Rheinland).

Haut-, Blasen- u. Nierenleiden.
Spec.-Arzt **Dr. Burkart, Duisburg,** Hohestr. 14 — Sprechstunden: 10—1 und 6—½9. Sonntags 10—12.

Nachweisbar größte Heilerfolge.
Magnetische u. homöopathische Heil-Praxis.
J. E. Hamicolt,
Vorsitzender des homöopath. Vereins
in **Millingen** bei Rees a. Rhein.

Gänsefedern, ungerissene, zumeist von großen weißen Gänsen stammend, und kleine Federn u. Daunen Pfd. 2.00 M hochprima Halbdaune Pfd. 2.65 in trockener u. staubfr. Ware hat abzulassen **Krohn,** Lehrer a. D. **Altrott** (Oberbruch).

„Triumph"

Salmiak-Terpentin-

Waschpulver

ist das bewährteste Waschmittel der Neuzeit.

Fabrikant: Kölner Seifenpulver-Fabrik August Jennes, Köln-Ehrenfeld.

Kein Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen.

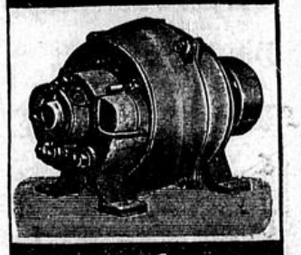
Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das

Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (L.), Holland.

Für Deutschland: **L. Notermanns Hauptagentur, Aachen, Hirschgraben No. 13.**

Rheinisch Westfälische Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H. Düsseldorf

Telephon 1889. Telegr. Adr: FULGURA



Grosses Lager in Dynamos, Elektromotoren Ventilatoren, Bogenlampen Compl. Licht- u. Kraftanlagen

---

20000 Rothe Betten
wurden vers., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, prachto. Hotelbetten nur 17½, Herrschafts-Betten 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK — LEIPZIG

Friedrich Schauss
Herren-Confection.
Reben- und Viehstraßen-Ecke, 1. Etage.

Anfertigung
von Herren-Garderoben bei elegantem, gutsitzendem Schnitt und solider Bearbeitung.